



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Schwarzes Bret

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Dr. M. Bschommler (zuerst als Programm des Gymnasiums zu Plauen gedruckt), die Moses Heimaterinnerungen liebevoll und zuverlässig ergänzen und bis zu seinen Universitätsjahren fortführen, bei weitem nicht in all den Händen, in denen sie zu finden sein sollten. Da ist es denn vielleicht ein glücklicher Gedanke, die beiden, ein Gesamtbild ergebenden Arbeiten zu einem Büchlein zu verbinden und so eine vollständige Jugendgeschichte des wenigstens als Lyriker unvergessenen Dichters zu bieten. Eine Biographie wäre natürlich besser, aber seit wir die Materialveröffentlichungen an die Stelle der Materialbenutzung gesetzt haben, giebt es nur noch Episoden, kein Epos mehr.



## Schwarzes Bret

Die Schweidnizer „Tägliche Rundschau“ vom 17. Januar meldet: „Nachdem bereits im Jahre 1877 in allen deutschen Bundesstaaten das Format des Kanzleipapiers geregelt worden ist (!) und das einheitliche Format auf 33 Centimeter Höhe und 21 Centimeter Breite zum Gebrauch für Reichs- und Staatsbehörden festgesetzt wurde (!), ist nun auch von dem preussischen Finanzminister und dem Minister des Innern die Verfügung getroffen worden, daß künftig die im amtlichen Verkehre benützten (!) Brief- bezw. (!) Postpapiere ebenfalls gleichmäßige Größe haben müssen, und zwar 27 Centimeter hoch, 21 Centimeter breit; die vorhandenen Bestände müssen auf die Größe geschnitten werden. Durch diesen Schritt, dem die übrigen Staaten wohl folgen werden [naturgemäß schleunigst!], ist die Breite der amtlichen Kanzlei- und Briefpapiere eine einheitliche geworden.“

Gott sei ewig Dank!

Was ist man doch für ein unwissender Mensch! Lebt da ein anerkannt größter Dichter im deutschen Vaterlande, und das erfährt man erst aus einem Bücherumschlage! Der Verlag von Jacobson in Leipzig macht folgendes bekannt:

„Der hervorragendste deutsche Dichter der Gegenwart ist nach dem einstimmigen Urteil der Kritik

Richard Nordhausen (Caliban).

Da sein Erstlingswerk *Soß Fritz*, »Der Landstreicher« erst vor etlichen Monaten erschien [sehr hübsches Präteritum], so war das eminente Dichtertalent des jungen Mannes, der sich unter dem Pseudonym Caliban in der »Gegenwart« als Politiker und Satyriker (!) viele Verehrer erworben hat, bis vor kurzem erst kleinen Kreisen bekannt geworden. Nachdem nunmehr aber die Gnade Sr. Königlichem Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar ihm die Wartburg als vorübergehenden Aufenthalt, der günstig auf sein poetisches Empfinden wirken solle (!), angewiesen hat, ist die litterarische Welt aufmerksamer auf das aufsteigende Dichtergenie geworden u. s. w.“

Hier ist alles unbezahlbar: daß sich der hervorragendste deutsche Dichter der Gegenwart Caliban nennt, daß sein Erstlingswerk »Der Landstreicher« heißt, daß ihn die Gnaden-sonne einer königlichen Hoheit bescheint, nicht bloß um ihn der litterarischen Welt sichtbar zu machen, sondern auch um seine Dichtergröße vollends auszubreiten, und daß es gerade die Wartburg sein muß, von der wir die weltgeschichtliche Erscheinung: sein neuestes Epos zu erwarten haben, daß er *Vestigia leonis* zu nennen geruht.

Herr Maximilian Harden teilt in Nr. 69 der „Zukunft“ (20. Januar) mit, ein „herausragender Rechtslehrer“ habe ihm geschrieben, daß „in Deutschland mindestens dreißig Millionen Menschen“ eine von Herrn Harden geäußerte Ansicht über Caprioli teilten. Da sind also nicht nur die Frauen mitgezählt, was ja sehr modern wäre, sondern auch die Schuljungen und die Sänglinge.

Zwei Knaben aus meinem Bekanntenkreise bekamen diesmal zu Weihnachten eine Geschichte des großen Kriegs, die es bereits auf drei Auflagen gebracht hat. Beim Durchblättern der ersten vierzehn Seiten fand ich neben andern Ungeheuerlichkeiten folgende Sätze, die ich laut zu lesen bitte: „Dazu kam, daß die französischen Heere häufig von tüchtigen, jugendkräftigen Führern, die das alte System der Kriegsführung bald verließen und frischere, bessere Formen, durch welche sie ihre geistlosen im alten Schlandrian erzogenen Gegner verblüfften, erfanden, befehligt wurden“ (S. 9). „Dant sei es dem Gelichter eines Fürsten Metternich und seiner Kollegen in der Diplomatie, Kerle, denen jeder Gedanke einer nationalen deutschen Ehre etwas völlig unbekanntes war, sollte aber das deutsche und besonders das preußische Volk den hohen Preis für sein Blut, Gut und Opfer der Jahre 1814/15, den es mit vollem Rechte verdient hatte, nicht ernten“ (S. 14).

Die beiden Jungen haben selten so herzlich gelacht, als beim Lesen dieser Sätze. Das Buch nennt sich „Geschichte des Krieges von Deutschland gegen Frankreich in den Jahren 1870 und 1871“; sein Verfasser ist ein Herr Julius von Wiedebe, dem jedenfalls der „Gedanke einer nationalen deutschen Sprache etwas völlig unbekanntes“ war.

Der Theaterkritiker des Darmstädter Tageblattes preist in der Nummer vom 4. Januar an dem Schauspieler von Richard Hof: „Wehe den Besiegten“ namentlich die „luminalistische“ Wirkung; über den Darsteller des Napoleon sagt er: „Der Napoleon Wagners gleicht am meisten dem Bilde von Paul Delaroche, welches den Imperator auf dem Schlachtfelde von Fontainebleau (31. März 1814) vorführt.“

„Luminalistisch“ ist ausgezeichnet. Geschichte leider nur 3<sup>b</sup>.

Eine äußerst gelungne Verschmelzung von privat und intim findet sich im Briefkasten des „Wählers“ vom 22. Januar. Dort macht die Redaktion bekannt: „Alle den textlichen Inhalt des Wählers betreffenden Mitteilungen sind zu richten an die Redaktion des Wählers. Namen des einen oder andern in der Redaktion beschäftigten sind nur dann anzugeben, wenn es sich um persönliche bezw. privatine (!) Angelegenheiten handelt.“

Schmücke dein Heim! Schmücke dein Heim! Schmücke doch nur endlich einmal dein Heim, daß das Geschrei aufhört! Das heißt, wenn du Geld dazu hast; eine sittliche Verpflichtung besteht nicht.



Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig  
Verlag von Fr. Wils. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig